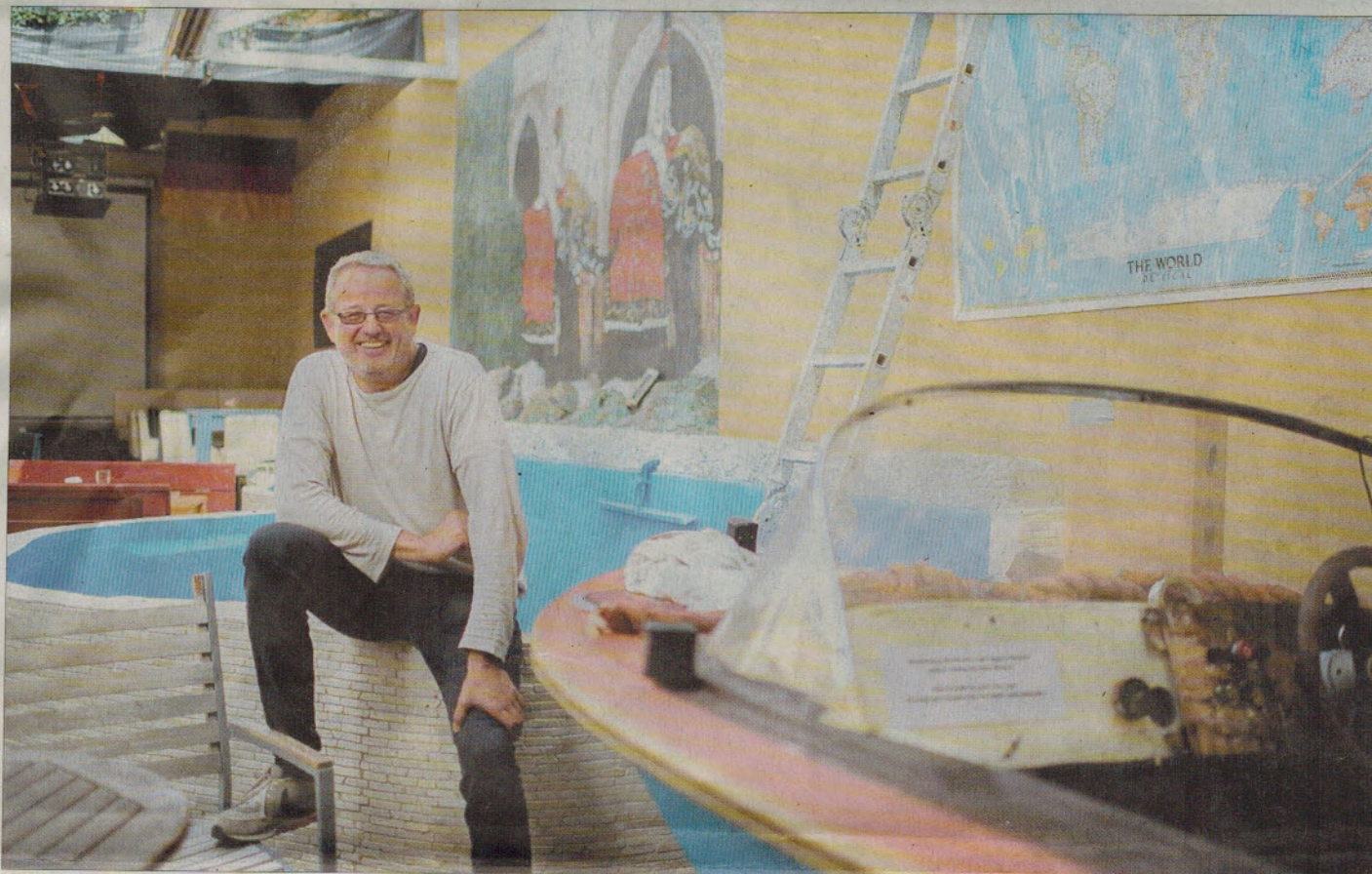


KÖLN

Handy statt Lonely Planet

Das Station-Hostel feiert am Samstag 20. Geburtstag



Im Pool im Innenhof sind schon viele von Ralf Kuhlmann Gästen gelandet – nicht alle freiwillig.

Foto: Belibasak

Dass der Inder wütend war, konnte Ralf Kuhlmann durchaus verstehen. Also brachte er das meterhohe Netz an. Kuhlmann betreibt das Station-Hostel in der Nähe des Hauptbahnhofes. Bis vor ein paar Jahren befand sich im Erdgeschoss unter dem Hostel ein indisches Restaurant. An den Inder erinnert nur noch ein Wandgemälde im Innenhof, das zwei Elefanten zeigt und eben das Netz, das sich vom Dach spannt. „Wir hatten Leute hier, die es lustig fanden, mit Bananenschalen ins Curry der Gäste zu treffen“, sagt er. „Irgendwann kam der Inder und war so richtig stinkig.“ Mittlerweile befinden sich dort die Bar und das Restaurant des Hostels.

Kuhlmann sitzt im Innenhof des Hostels, er raucht Selbstgedrehte und erinnert sich an die letzten 20 Jahre. Als er 1998 eröffnete, gab es in Deutschland kaum billige Unterkünfte für Rucksackreisende. „Hostel – das kannte damals kein Mensch“, sagt Kuhlmann. Mit dem Fahrrad fuhr er durch Köln, um eine passende Immobilie zu suchen. Das gestaltete sich schwierig. „Es gab da Vor-



urteile: Drogen, Kriminalität, Lärm.“ Schließlich bot der Leiter der Deutschen Bahn Immobilien ihm ein Haus in der Marzellenstraße und Kuhlmann griff zu.

„Weil ich Lust auf internationales Publikum hatte, dieser Come-Together-Gedanke – Leute zusammenzubringen“, zählt er die Gründe auf, warum er ein Hostel aufmachen wollte. „Wir hatten es ganz häufig, dass sich im Sechsbettzimmer Männlein und Weiblein aus sechs verschiedenen Nationen kennengelernt haben und zwei, drei Stunden später gemeinsam in die Kneipe oder

Das Station-Hostel bietet **Platz für 200 Gäste**. Das Angebot reicht vom Einzel- bis zum Sechsbettzimmer. Als das Hostel **1998 eröffnete**, waren es 51 Betten, die auf 16 Zimmer und vier Etagen verteilt waren.

Mittlerweile sorgen fast **40 Mitarbeiter** dafür, dass sich die Gäste im Café, der Bar, dem Restaurant, dem Biergarten und dem Konferenzraum wohlfühlen.

die Stadt gegangen sind“, sagt er. „Das fand ich super.“

Haben sich die Rucksackreisenden in den letzten 20 Jahren verändert? „Früher hatte jeder, der reinkam, seinen Rucksack auf und seinen „Lonely-Planet“ oder „Let’s go“ unterm Arm – einen gedruckten Reiseführer“, sagt er. Das gebe es in Zeiten des Internets nur selten. „Auch das Come-Together passiert viel, viel seltener als früher, weil heute sitzen die da mit sechs Leuten und jeder daddelt auf seinem Handy.“

Manchmal werden Gäste im Station-Hostel auch zu Mitarbeitern. „Wir hatten mal diesen

der ist an Weiberfastnacht zufällig aus dem Zug gestiegen und hat gedacht: Wo bin ich denn hier?“, erzählt Kuhlmann. Der Musiker bleibt eine ganze Weile. „Irgendwann ist bei uns dann die Nachtschicht ausgefallen“, sagt er. „Der war vertrauenswürdig und da hab ich ihn gefragt: Hast du nicht Lust ein paar Euro zu verdienen?“ Aus Köln ist der Musiker nie wieder weg.

Kuhlmann sitzt auch selbst noch an der Rezeption. Früher ist er öfter mit den Gästen um die Häuser gezogen. Das macht er nicht mehr. „Die Arbeit hält mich jung“, sagt er. „Aber ich höre immer öfter: Ich hab da gestern bei dem alten Mann eingesteckt.“ Auch werde er grundsätzlich nur gesiezt. Dann scherzt er und es schwingt wohl doch ein bisschen Wehmut mit: „Eigentlich müsste ich mich selbst irgend wann entlassen, weil ich nicht mehr reinpasse ins Konzept.“

Die große Geburtstagsparty im Station-Hostel, Marzellenstraße 44-56 steigt am Samstag. Neben einer Barbecue gibt es Livemusik von Arna Rox & The Truckstops, Die Facetten und Maschinerie.